

A S P A

**Aufsuchende sekundärpräventive Arbeit
an den Innenstadtsschulen Ludwigsburgs**

Evaluation 1. Halbjahr 2009/2010

Caritas-Zentrum Ludwigsburg



Einführung

Gegenstand der Evaluation

Gegenstand der Evaluation ist die seit dem Schuljahr 2009/2010 neu eingeführte Veranstaltung für die 9ten Klassen zum Thema Alkohol.

Als Evaluationszeitraum wurde das erste Schulhalbjahr festgelegt, in dem 14 Veranstaltungen statt gefunden haben, bei denen 154 Schüler mittels Fragebogen erreicht wurden. Bei den Veranstaltungen waren alle der drei teilnehmenden Schularten (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) vertreten.

Ziel der Evaluation

Ziel der Evaluation ist es folgendes zu überprüfen:

1. Ist das neue Seminar für die Zielgruppe relevant ?
2. Wie gut kommt das Seminar bei den Schüler/innen an?
3. Was lernen die Schüler/innen Neues?
4. Welche Wünsche bleiben offen?
5. Sinkt die Schwellenangst bei Bedarf eine Beratungsstelle aufzusuchen ?

Methode

Ausgewertet wurden alle Veranstaltungen im ersten Schulhalbjahr 2009/2010 der Klassenstufe 9. Hierzu wurde ein standardisierter Fragenbogen erstellt, sowie den Schülerinnen und Schülern, die Möglichkeit zur eigenen Äußerung von Wünschen gegeben.

Diese Fragebögen wurden nach der Veranstaltung ausgeteilt und anonym ausgefüllt.

Auswertung /Schlussfolgerungen

Zu Fragestellung 1: *Ist das neue Seminar für die Zielgruppe relevant ?*

Um, zu überprüfen, ob das Seminar für die Zielgruppe relevant ist, wurden die Schüler/innen zu Ihrem Alkoholkonsum befragt:

- 83 Schüler/innen gaben an „gar nicht/ bzw. nur ganz selten „ zu konsumieren
- 65 Schüler/innen gaben an „ab und zu /nur am Wochenende“ zu konsumieren
- 4 Schüler/innen gaben an „regelmäßig/1-2 Mal pro Woche“ zu konsumieren
- Mehr als 2 Mal pro Woche wurde nicht genannt

Für uns lässt sich daraus schließen, dass es zwar bei dem Großteil der Schüler noch keine Gefährdung in Richtung Alkoholabhängigkeit gibt, das Thema jedoch durchaus relevant ist, weil immerhin 42 % ab und zu am Wochenende Alkohol konsumieren .

Um, zu klären, ob das frühere Schwerpunktthema „Cannabis“ von größerer Relevanz wäre, befragten wir die Schüler/innen zu ihrem sonstigen Konsum. Hier gaben nur 11 % an, hin und wieder Cannabis zu konsumieren. Was demnach ein deutlich geringer Anteil ist, im Vergleich zum Alkohol.

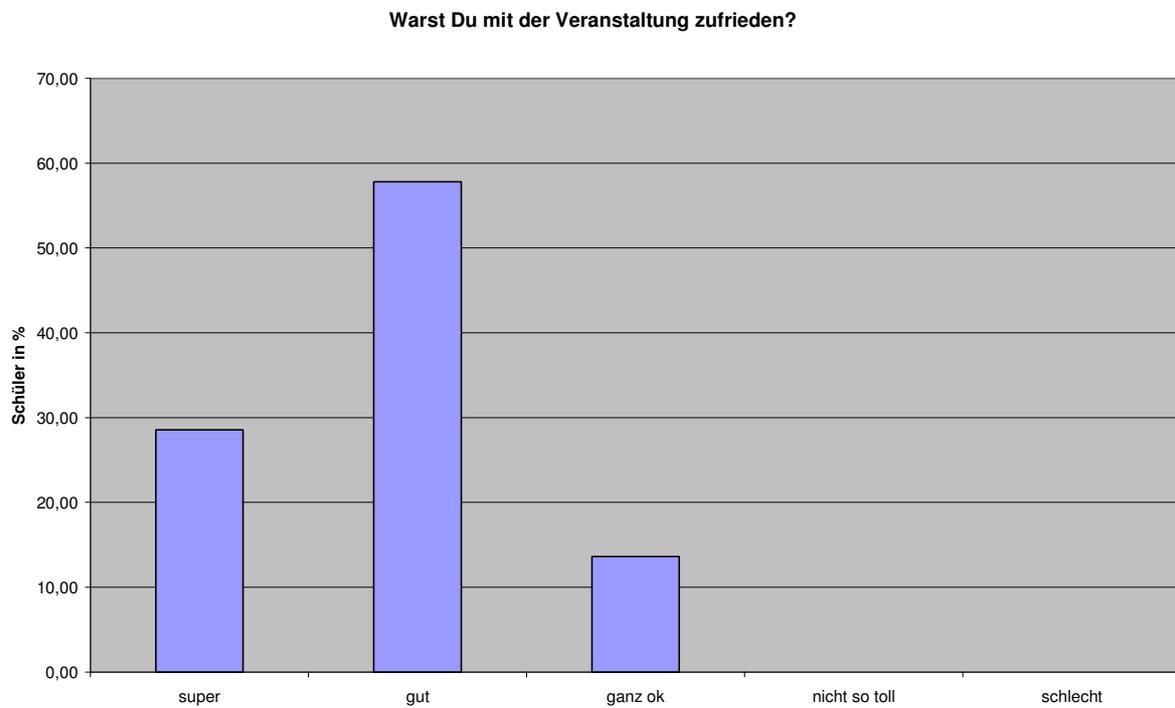
Daraus schließen wir, dass das Seminar für die Zielgruppe relevant ist, und auch noch nicht „zu spät“ angesiedelt ist, weil immerhin die meisten der Schülerangaben noch „selten / bzw. gar keinen Alkohol“ zu konsumieren.

Zu Fragestellung 2: *Wie gut kommt das Seminar bei den Schüler/innen an?*

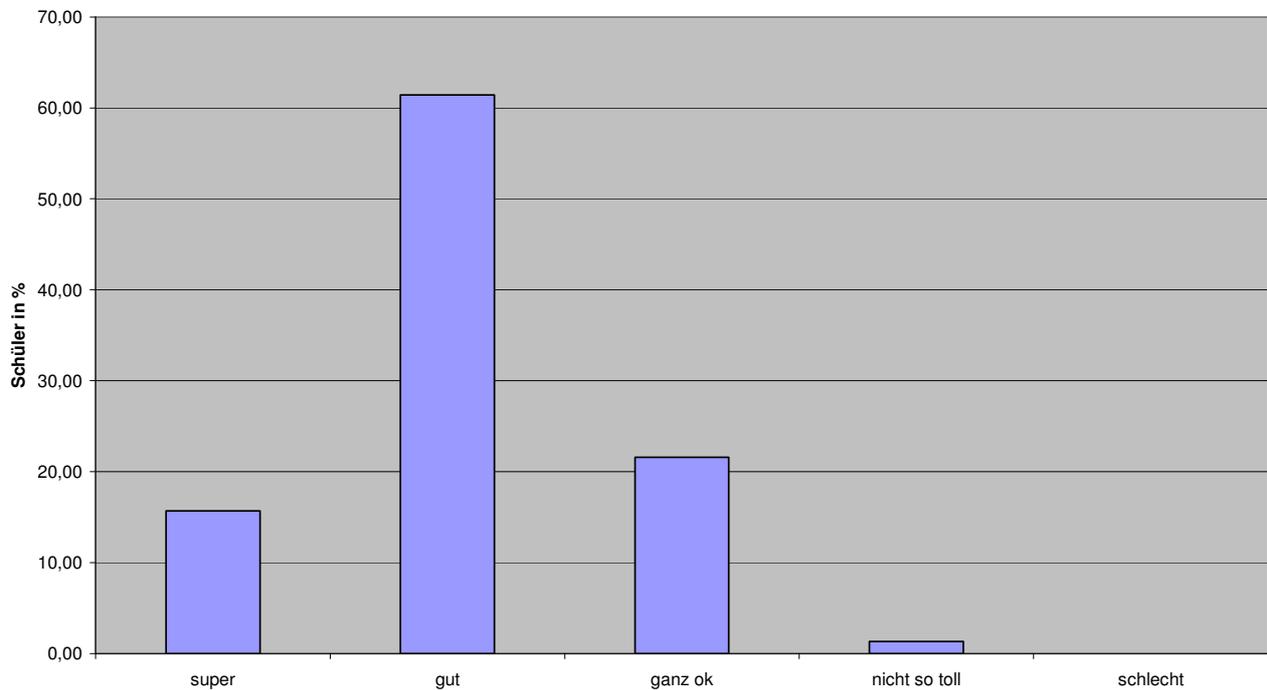
Hierzu konnten die Schüler drei Fragen beantworten und die Veranstaltung anhand vorgegebener Antworten bewerten. Das Ganze teilte sich in folgende Bereiche auf:

- Die Veranstaltung insgesamt ?
- Die Verständlichkeit der Informationen ?
- Die Übungen, die gemacht wurden ?

Die folgenden Schaubilder geben einen Überblick über die Ergebnisse. Die Antworten der Schüler wurden dabei in Prozent angegeben:



Wie haben Dir die Übungen gefallen?



Wir sehen, dass die Veranstaltung in allen drei Bereichen gut, bis sehr gut ankommt. Vor allem im Bereich der Informationsvermittlung wird deutlich, dass den Schüler/innen die Art und Weise sehr entgegen kommt.

Es ist auch auffallend, dass die Bewertung „schlecht“ kein einziges Mal vergeben wurde, und auch „nicht so toll“ wurde insgesamt nur von 3 Schüler/innen benannt.

Das bedeutet wir können anhand der Antworten davon ausgehen, dass das Seminar beim Großteil der Schüler/innen ankommt und in diesem Stil fortgesetzt werden kann.

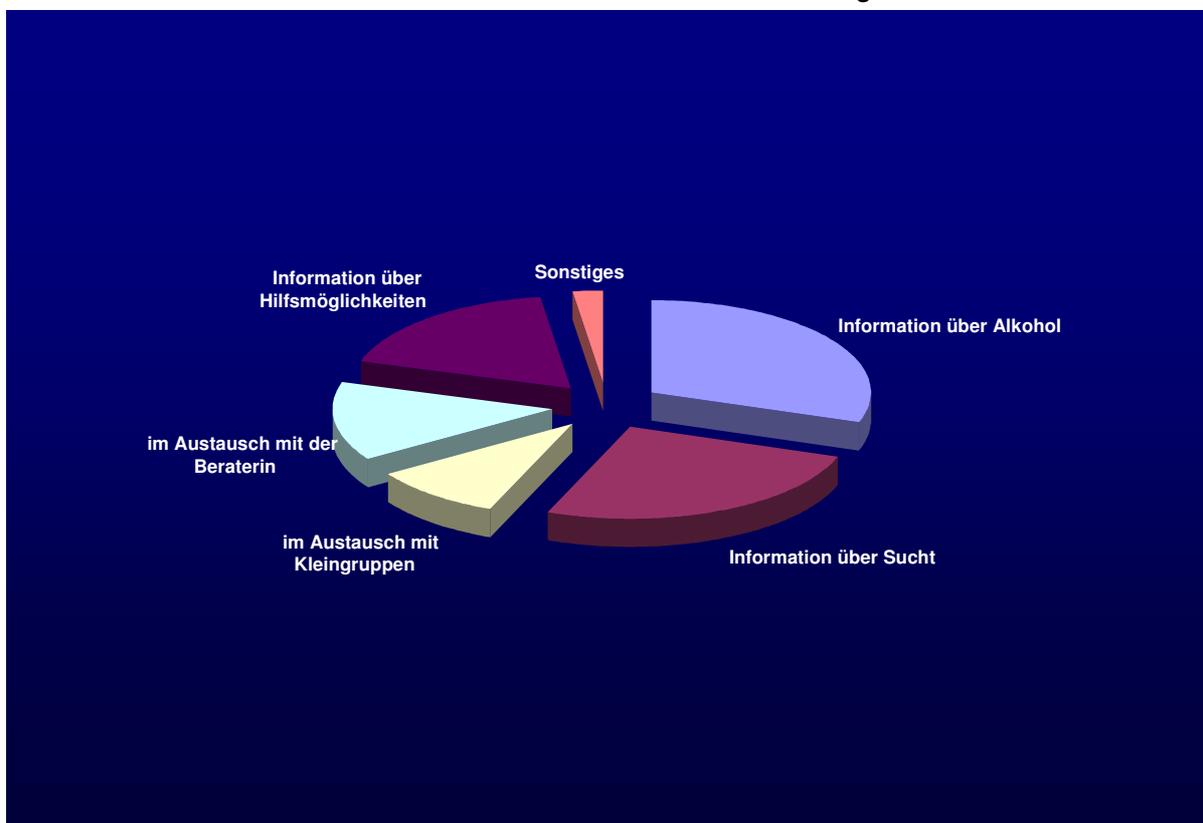
Zu Fragestellung 3: *Was lernen die Schüler/innen Neues?*

Um diese Frage zu beantworten konnten die Schüler/innen unter den im Schaubild aufgezeigten Möglichkeiten wählen. Hierbei waren Mehrfachnennungen erlaubt, sowie, unter „Sonstiges“ die Möglichkeit gegeben noch Eigenes hinzuzufügen.

Unter Sonstige fielen folgende Nennungen:

- Wie Alkohol Probleme entstehen
- Was zu tun ist, wenn jemand Betrunkene ist
- Die Meinung der anderen und deren Umgang mit Alkohol
- Gut war, dass es von Seiten der Leitung Verständnis gab und der Alkohol nicht nur verteufelt wurde

In welchen Bereichen hast Du etwas für Dich Neues gelernt ?



Das Schaubild zeigt, dass die Schüler /innen in vielen Bereichen Neues lernen konnten. Über den Themenschwerpunkt Alkohol hinaus wurde z.B. auch über Sucht allgemein, sowie über Hilfsmöglichkeiten Wissen erworben werden.

Im Austausch mit der Beraterin und in den Kleingruppen konnte ebenfalls Wissen vermittelt oder vertieft werden. Es zeigt außerdem auch den Gesprächsbedarf der Schüler/innen.

Zu Fragestellung 4: Welche Wünsche bleiben offen ?

An dieser Stelle haben wir eine offene Fragestellung gewählt, um möglichst alle Bedürfnisse der Schüler/innen zu erfassen. Unter den Mehrfachnennungen waren folgende Angaben:

- 20 Schüler/innen gaben „nichts“ an
- 12 Schüler/innen wünschten sich noch Informationen über andere Drogen
- 5 Schüler/innen wollten alle Folgen der Alkoholabhängigkeit /Risiken wissen
- 4 Schüler/innen wollten Infos darüber welches Getränk wie viel % hat
- 2 Schüler/innen hätten sich Infos von Betroffenen gewünscht (per Film)

Zu erwähnen ist dabei, dass die am meisten erwähnte Angabe „nichts“ aussagt, dass alle Bedürfnisse der Schüler/innen zum entsprechenden Thema abgedeckt wurden.

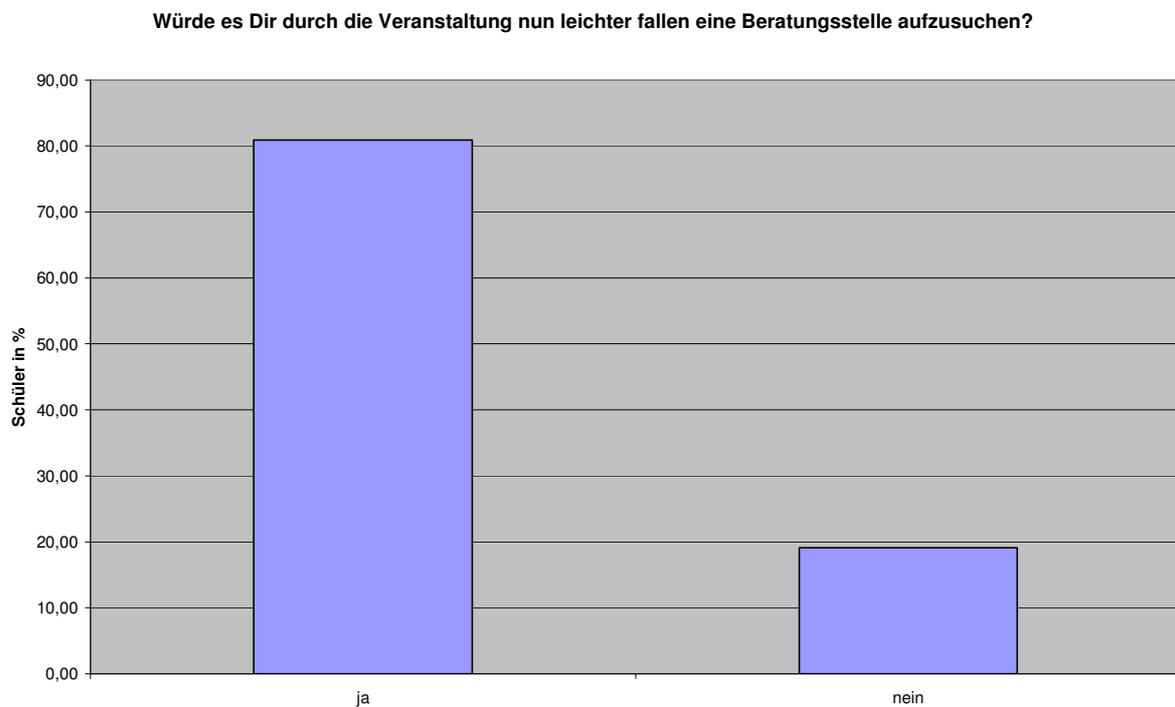
Die Angabe, dass 12 Schüler/innen noch gerne Informationen über andere Drogen gehabt hätten, könnte für uns bedeuten, diese bei Bedarf ins aktuelle Seminar einzubauen oder bei den Suchtpräventionstagen in den 7ten Klassen, andere Drogen verstärkt zum Thema zu machen. Eventuell könnte man auch über ein zusätzliches Seminar zum Thema Cannabis bei Bedarf z.B. in den 8ten Klassen nachdenken. Aus Kapazitätsgründen lässt sich das jedoch nicht für alle Klassen realisieren.

Zu Fragestellung 5: *Sinkt die Schwellenangst bei Bedarf eine Beratungsstelle*

aufzusuchen ?

Hierzu haben wir eine einfache Ja /Nein Frage gestellt, welche, wie unten stehendes Schaubild zeigt von 80% der Schüler mit „Ja“ beantwortet wurde.

Sprich unser Ziel die Jugendlichen durch das Stufenmodell kontinuierlich an die Arbeit der Beratungsstelle heranzuführen ist hiermit zu 80% erreicht, die meisten Schüler/innen könnten sich vorstellen bei Bedarf eine Beratungsstelle aufzusuchen. Bleibt zu hoffen, dass es nicht nötig sein wird.



Februar, 2010 Meike Jauernig (Dipl. Sozialpädagogin)